

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

181 (18.4.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 18. April.

Morgenblatt.

№ 181.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand der Abtheilung für Gütertarifwesen bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Direktor Roth, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser und König verliehenen königlich preussischen Kronenordens 2. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbürgermeister Beck in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Kommandeurkreuzes des königlich italienischen Kronenordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Kaiser Wilhelm in Karlsruhe.

Heute Vormittag wurde die hiesige Garnison in ihren Kasernen auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers allarmirt und rückte dieselbe nach 11 Uhr auf den Schloßplatz, woselbst sie Aufstellung nahm. Auf der rechten Seite des Platzes hatte der kommand. General mit seinem Stab Stellung genommen, die Fronte hinab bis zum Finanzministerium rangirten sich die Bataillone des Leib-Regiments Nr. 109, hierauf folgte das Leib-Regiment Nr. 20 und an dieses schloß sich das Artillerie-Regiment Nr. 14, dessen reitende Abtheilung den Platz in der Nähe des Hoftheaters einnahm. Seine Majestät der Kaiser verließ um 12 Uhr das Schloß, bestieg sein Pferd und nahm, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbprinzen, dem Kommandirenden des 14. Armeecorps und dem Stadtkommandanten, hinter welchen sich noch einige andere Offiziere angeschlossen, die Parade ab. Hinter dieser kleinen, aber glänzenden Kavallade ritt ein Kürassier, welcher die kaiserliche Standarte trug. Langsamem Schrittes, die Leute, jeden Einzelnen scharf mustern, ritten Seine Majestät mit Gefolge die Fronten ab. Nach der Parade gab Höchderselbe den versammelten Kommandeuren gegenüber seine Allerhöchste Zufriedenheit kund, worauf die Regimenter mit klingendem Spiele in ihre Quartiere rückten. Das prächtige militärische Schauspiel, vom Wetter begünstigt, hatte ein überaus zahlreiches Publikum aus allen Schichten der Bevölkerung angelockt, welches sich über das gute Aussehen und die frische Lebendigkeit Seiner Majestät des Kaisers und Seiner königlichen Hoheit unseres Großherzogs erfreute und den Vorgang mit Interesse verfolgte.

Die englische Berichterstattung aus und über Südafrika

bleibt nach wie vor auf einem Ton gestimmt, der für deutsche Ohren einen stark befremdlichen Nebenklang besitzt. Während man eigentlich annehmen sollte, den Engländern machte die Lage der Dinge im Matabelelande

und die Tendenz des Aufstandes, auch nach Betschuanaland und den Norden der Südafrikanischen Republik überzugreifen, den Kopf gerade warm genug, um ihn nicht auch noch ohne zwingende Nothwendigkeit mit dem heiklen Problem der Boerenfrage zu behelligen, werden die Londoner Blätter nicht müde, gerade dieses verhängliche Thema breit zu treten, und zwar in einer Weise, als ob es von besonderer Wichtigkeit für die Zwecke der englischen Boerenpolitik wäre, Deutschland bei Zeiten in's Unrecht zu setzen. So enthält die letzte Nummer des „Globe“ eine sensationell gehaltene Notiz über Kriegsrüstungen der Südafrikanischen Republik, über Anlage von acht neuen Forts in der Umgebung Prätoria's, wozu die Pläne von deutschen Ingenieuren entworfen worden sein sollen. Die angeblich für die Grenze der Südafrikanischen Republik eingeschmuggelten verkleideten „Uhlanen“ haben wir schon vor einigen Tagen niedriger gehängt; jetzt bringt nun die „St. James' Gazette“ eine neue und vermehrte Auflage dieses Blödsinns, indem das Blatt seine Leser mit einem Briefe regalirt, dessen Urheber in Südafrika wohnhaft sein soll und schon für nächsten Monat Ueberraschungen in Transvaal ankündigt, unter beziehungsvoellem Hinweis auf den Umstand, daß leztthin 500 deutsche Offiziere und Soldaten nach dort „importirt“ seien. Wenn man nicht annehmen will, daß mit Bezug auf Südafrika das Lügen jenseits des Kanals zum Selbstzweck erhoben worden ist, so entsteht alsbald die Frage: wozu diese systematische Fretführung der öffentlichen Meinung, wenn nicht englischerseits Dinge vorbereitet werden, die das Licht zu scheuen alle Ursache haben? Man geräth dabei auf ganz eigenthümliche Muthmaßungen bezüglich der Aufstandsbewegung, die angeblich den Engländern so viel zu schaffen macht, sich dabei in Gegenden abspielt, die so isolirt von jeglicher Verbindung von der Welt sind, daß aus ihnen nur das herüberfließt, was der englische Nachrichtenbericht weiter geben will, so daß gar keine Möglichkeit vorliegt, den Fall darauf hin zu prüfen, ob man es nicht bloß mit einer Finte zu thun habe, die den Engländern gestattet, unter einem unversänglichen Vorwande und gleichzeitiger Verächtlichung der deutschen Politik ihre Streitkräfte in den kritischen Gegenden zu vervollständigen, zu disponiren und, wenn alle Vorbereitungen fertig sind, das Fiasco des Jameson'schen „Heidenritts“ nachzuholen. Man wolle beachten, daß erst gestern noch die „Volksstimme“ den Beweis geführt hat, daß die Südafrikanische Expedition Jameson's von langer Hand vorbereitet und Herrn Cecil Rhodes genau bekannt war, ferner, daß eben dieser Cecil Rhodes nun schon seit Wochen in den kritischen Gegenden Südafrikas weilt, und zwar nicht als harmloser Tourist, und man wird die Frage nicht unterdrücken können, wohin das alles noch hinaus soll?

Badischer Landtag.

76. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag den 16. April 1896.

(Ausführlicher Bericht.)
Am Ministertisch: Der Präsident Groß, Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, später Staatsminister Dr.

Roth, Geh. Rath Dr. Arnspurger, Geh. Oberregierungsrat Beyerer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung 9¹/₂ Uhr.
Da Einläufe nicht zu verzeichnen sind, tritt das Haus sofort in die Berathung der Gegenstände der Tagesordnung ein. Es berichtet über den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Gehaltsordnung.

Abg. Bildens: Zunächst müsse er daran erinnern, daß schon auf dem letzten Landtag von der Regierung eine Besserstellung der Vorstände der vier wichtigsten Bezirksämter beantragt worden, daß aber eine Majorität hierfür nicht zu finden gewesen sei und der Antrag der Kommission auf Strich dieser vier Stellen in Abtheilung 3 des Gehaltsstarifs angenommen wurde. Daraufhin habe in diesem Budget die Regierung die Einreichung der Vorstände der zwei wichtigsten Bezirksämter in Rang und Gehalt der Landeskommissäre in Antrag gebracht. Die Zweite Kammer habe in der Sitzung vom 28. Februar d. J. beschlossen, die im Budget des Ministeriums des Innern enthaltene Anforderung für zwei weitere Kollegialmitglieder des Ministeriums als Landeskommissäre abzulehnen, dagegen sich bereit erklärt, die Mehrforderung zu bewilligen, falls eine Abänderung der Gehaltsordnung zu Stande komme. Die Kommission in ihrer Mehrheit beantrage Genehmigung.

Abg. Wader: Für ihn selbst und im Auftrag seiner politischen Freunde habe er zu erklären, daß sie in eine Debatte über die Vorlage nicht eingreifen werden, einmal um die Verhandlung nicht in die Länge zu ziehen und da ferner eine Aussicht für wirkungsvolle Bekämpfung nicht vorhanden sei.

Geh. Rath Eisenlohr bittet im Hinblick auf die Wichtigkeit und den Umfang der den Vorständen zweier größerer Bezirksämter obliegenden Aufgaben die Besserstellung derselben zu genehmigen.

v. Stodhorner: Er halte es auch für richtig, wenn in Karlsruhe und Mannheim die Amtsvorstände aufgebessert würden, aber so lange der Gesetzentwurf nur allgemein laute: Vorstände zweier größerer Bezirksämter, könne er demselben nicht zustimmen.

Geh. Rath Eisenlohr: Die Fassung sei eine zufällige; auch jetzt schon heiße es in der Gehaltsordnung: Die Vorstände der zwölf größten Bezirksämter, also enthalte dieselbe keine Neuerung. Er glaube, daß Herr v. Stodhorner deshalb wohl dem Gesetzentwurf zustimmen könne.

Abg. Fieser: Es sei ganz zweifellos, daß Karlsruhe und Mannheim in erster Reihe berücksichtigt werden würden. Aber es könnte doch vorkommen, daß ein Amtsvorstand von Mannheim oder Karlsruhe aus besonderen Gründen an ein anderes Bezirksamt versetzt werde, und in diesem Fall müsse ihm doch der Gehalt bleiben. Lediglich aus diesem Grunde habe die Budgetkommission die vorgeschlagene Fassung gebilligt.

Die Diskussion wird geschlossen und der Gesetzentwurf sodann mit 37 gegen 21 Stimmen angenommen.
Das Haus geht sodann die Generaldiskussion über das Unterrichtsbudget fort.

Abg. Kopf wendet sich gegen die Ausführungen verschiedener Redner gegen seine Ausführungen in der vorletzten Sitzung, insbesondere gegen die Behauptungen des Abg. Fieser und Schnepfer, dem Stiftungsbrief, welcher die Universität Freiburg als eine katholische bezeichnet, sei eine Bedeutung nicht weiter beizulegen. Es sei auch unrichtig, zu sagen, eine Uni-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

»Wie gleichgültig Sie sind,« seufzte Magdalena. »Ich möchte wissen, ob Sie immer so waren?«

»Nicht immer,« erwiderte Pietro nachdenklich.

»Hern war vorüber, die Fremden reisten ab und viele Römer folgten ihrem Beispiel. Die Gräfin stakete ihrem Vater ihren regelmäßigen jährlichen Besuch in seinem Landhause bei Florenz ab (ihre Mutter war schon sehr lange todt) und Ghisleri blieb in Rom zurück. Etwas schien ihn in diesem Jahre dort zurückzuhalten, und obgleich er von Zeit zu Zeit auf zwei oder drei Tage fortging, stellte er sich doch immer sehr bald wieder ein. Sogar sein verfallenes altes Schloß, das er in den letzten Jahren wieder herstellen zu lassen angefangen hatte, zog ihn nicht an. In seinem Charakter lag eine merkwürdige Vorzüge. Er lachte bei dem Gedanken, sich zu verheirathen, und dennoch hatte er ein Vorgefühl, daß er eines Tages anderen Sinnes werden und eine Frau nehmen würde, und für diesen Fall würde Torre de' Ghisleri zugleich ein schöner und sehr geringe Kosten verursachender Aufenthalt während der Sommermonate sein. Trotz seines Rufes, über seine Verhältnisse zu leben, erweiterte er seine Besitzungen. Er kaufte beständig kleinere Flächen Landes in der Umgebung des Schloßes, in der Hoffnung, den alten Umfang des Gutes dereinst wieder zusammen zu bekommen. Seine ganze Fähigkeit, sich für das Leben zu interessieren,

wurde von den zwei oder drei Personen in Anspruch genommen, denen er aufrichtig ergeben war. Jeder menschlichen Schwäche leicht zugänglich, war doch so viel des Besseren in ihm, daß er die Schwäche in sich haßte, in Anderen aber begriff, ohne sie zu hart zu verurtheilen. Er hatte den Wunsch, sie in seinem eigenen Charakter und seinem eigenen Leben zu überwinden, doch wenn der Sieg ihm zu leicht erschien, reizte er ihn nicht, denn seine Eitelkeit war nur durch schwer erkämpfte Siege zu befriedigen.

Aus einem Grunde, den er sich nicht selbst klar zu machen versuchte, harrte er in diesem Jahre in Rom aus, lebte zurückgezogen und vermißte den Klub, wo sich noch immer viele seiner Bekannten versammelten, nahm seine Mahlzeiten in irgend einem Garten-Restaurant und durchwanderte am Abend die Stadt, deren ruhmvollere alte Plätze, die dämmerigen Straßen, die riesigen Paläste und die himmelanstrebenden Kirchen ihn mächtig anzogen. Viele Erinnerungen, traurige und freudige, theure und zarte, die fast ganz frei von dem Stachel der Selbstvorwürfe waren, verknüpften ihn mit diesen Orten.

Ghisleri folgte den Arden's in Gedanken auf ihrer Hochzeitsreise. Er wußte selten, wo sie sich befanden, aber er kannte alle die Ortschaften, die sie aufsuchten, und es machte ihm Vergnügen, sich vorzustellen, wie die beiden Gatten sich an allem erfreuten, was sich ihnen Schönes und Großartiges bot. Wäre er nicht selbst noch so jung gewesen, würde er sich Leinake eingebildet haben, ein väterliches Interesse für ihr Thun und Treiben zu haben. Später hörte er, daß sie sich in England aufhielten, und als er sich endlich entschlossen hatte, auf zwei Monate fortzugehen, erfuhr er, daß Arden's Gesundheit nicht die beste sei. Die Nachricht betrückte ihn sehr

und er wünschte seinen alten Freund, wenn auch nur für einen Tag, zu sehen, um den Zustand Arden's selbst beurtheilen zu können. Das war für den Augenblick unmöglich. Es stand ihm nicht immer frei, über seine Zeit nach Belieben zu verfügen. Es handelte sich darum, nach England oder nach Ballombrosa bei Florenz zu gehen, und er zögerte nicht einen Augenblick, wofür er sich entscheiden sollte.

So nahte der Herbst, und als er in seine Wohnung nach Rom zurückkehrte, hörte er, daß die Arden's sich bereits im Tempetto eingerichtet hatten. Die Savelli's waren noch in ihrem Familienschloß in den Sabiner Bergen, aber der Fürst und die Fürstin von Gerano waren schon zurück.

Ghisleri fand Laura und Arden sehr verändert. Der Anblick Arden's erschütterte ihn und er verhehlte sich nicht, daß sein armer Freund dem Tode geweiht war. In der Nacht floh ihn der Schlaf in der Sorge um Arden und am nächsten Morgen stieg er gegen zwölf Uhr die Stufen zu Trinità de' Monti hinauf und verlangte Lady Herbert Arden allein zu sprechen, eine Bitte, die ihm ohne weiteres bewilligt wurde, da ihr Gatte jetzt selten vor ein Uhr und nur auf wenige Stunden das Bett verließ.

Laura's Augen sahen übernatürlich groß aus und waren beinahe eingesunken, wie Ghisleri sich sagte, und sie war magerer und blässer geworden. Er warf sich in den Sessel, den sie ihm vor dem Kaminfeuer angeboten hatte, und starrte zerstreut in die Flammen. Es war ein trüber Novembertag und die Luft in den Straßen rau und feucht.

»Sie sind um Ihren Herrn Gemahl besorgt, Lady Arden?« fragte er aufblickend.

(Fortsetzung folgt.)

verfittet sei nicht konfessionelle; gerade in Preußen werde der konfessionelle Charakter der Universitäten streng gewahrt. Er habe auch in seiner vorgestrigen Rede durchaus keine Verkatholisierung der Universität verlangt, sondern den stiftungsgemäß katholischen Charakter lediglich als verstärkendes Moment für ihre Forderungen angeführt. Sie wollten lediglich eine verhältnismäßige Antheilnahme für Katholiken an den Lehrstühlen der Universität. Auch sei es für eine Universität mit katholisch-theologischer Fakultät geradezu ein Mißstand, daß kein einziger der drei Bibliothekare Katholik sei. Schon aus Zweckmäßigkeitsgründen sollte der Philosophieprofessor endlich dahin gestellt werden, wo er hin gehöre, denn die Meinung Fießer's, das von Dr. Braig gelehrte Kolleg behandle eine Hilfs-wissenschaft der Theologie, sei unrichtig. Wenn man sich so wehre gegen diese Einreihung, so sehe dies einer Privilegierung des Unglaubens und einer Herabsetzung des Christenthums gleich, denn man erkläre damit das Forschungsergebnis des gleichgläubigen Philosophen als weniger achtbar, wie das des ungläubigen. Sie legten gar keinen Werth darauf, daß der Professor der positiven Philosophie ein Theologe sei, ein Laie sei ihnen noch viel lieber, und Redner könne, falls es gewünscht werde, Vorschläge geeigneter Dozenten machen. Es käme bei dieser Einreihung des Lehrstuhls in die philosophische Fakultät lediglich auf den guten Willen der Regierung an. Die katholische Kirche erkenne im Prinzip eine absolute Lehrfreiheit nicht an, und sie thue gut daran. Aber dies thue auch der Staat nicht. Zum Beweise verliest Redner einen Satz aus einer Rede Stöder's, wonach sich der Staat wohl hüten, Professoren anzustellen, welche die Monarchie verwerfen, oder welche als Juristen predigen: Eigenthum ist Diebstahl, also Grenzen der Lehrfreiheit gebe es überall und müsse es geben. Der katholischen Kirche sei niemals in Deutschland eingewilligt, die Durchführung strenger Prinzipien zu verlangen, sie habe sich stets auf den Standpunkt der Parität gestellt. Es handle sich aber jetzt nicht um die Lehre der Kirche, sondern um ihre Forderungen, und die seien die der Parität. Die katholische Kirche fürchte den Wettkampf der Meinungen und Geister nicht, man solle ihr nur die Freiheit geben, die sie verlangt. Aber die Parität sei in Freiburg nicht gewahrt, und diese Thatsache könne der Herr Minister nicht dadurch aus der Welt schaffen, daß er erkläre, die Berufung erfolge lediglich nach der Tüchtigkeit der Bewerber. Und die Berufung des collegium sapientiae sei nicht ein Beweis für, sondern eher gegen das Bestehen der Parität.

»Nervös« seien, wie der Herr Minister gesagt habe, die Katholiken nicht, obwohl sie es hätten sein müssen, als sie von einer Gesellschaft von aus allen Ländern zusammenberufenen Fremdlingen als die »Ersgeborenen« der Universität Freiburg aus dieser hinausgedrängt wurden.

Staatsminister Dr. Hoff: Er verarge es dem geehrten Herrn Vorredner gar nicht, wenn er auf diesem Gebiete andere Anschauungen habe und auspredige. Dem Wunsche des Herrn Vorredners, noch weiter rückwärts Kenntniß zu erhalten über die Stellung der Kirchenbehörde bei den früheren Verhandlungen über die Schaffung dieser Professur für christliche Philosophie könne er entsprechen. In dem Schreiben des Ordinariats vom 4. Dezember 1884 heiße es: Es bestehe ein Bedürfnis, dem Mißstand bezüglich der Ausbildung der Theologen in der Geschichte und der Philosophie abzuhelfen. Es könnte aber durch die Zulassung von Dozenten oder Anstellungen je eines Professors der katholischen Konfession für die historische und philosophische Disziplin entweder bei der philosophischen oder theologischen Fakultät abgeholfen werden. Wie der geehrte Herr Vorredner also sehe, habe schon damals die Kurie das Bedürfnis für entscheidend angesehen und nicht die Form, und dies auch später wieder in dem von ihm gestern zitierten Satz ausgesprochen, daß von Seiten der Kirchenbehörde verlangt werden müsse, daß die Zeugnisse als für vollgiltige Vorlesungen der Philosophie angerechnet werden müßten. Er habe selbstverständlich den Aufruf wegen der Gründung des collegium sapientiae nicht in dem Sinne verwenden wollen, daß damit auf bestimmte Wünsche hingewiesen wird, welche von dieser Seite des Hauses bezüglich der Universität Freiburg vorgebracht werden. Er habe aber darauf hingewiesen, wenn ein feindlicher Geist gegen den Katholizismus besonders an der Universität Freiburg zu Tage trete, dann würde man doch nicht gerade diese Universität für die Gründung eines solchen Kollegiums wählen. Aber er müsse sich gestatten, gerade in dieser allgemeinen Weise noch einmal auf diesen Punkt zurückzukommen. Redner verliest sodann einen Theil des Aufrufs zur Gründung des collegium sapientiae hinsichtlich der Ausstattung der Universität auf den Gebieten der Philologie, der Nationalökonomie, des weltlichen und Kirchenrechts, der Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften und der Naturgeschichte, der Philosophie und der Apologetik. Er wolle mit dieser Verlesung nichts anderes beweisen, als daß die Universität Freiburg in den vorerwähnten Fächern nach Anschauung der Proklamanten wissenschaftlich ausgiebig besetzt sei. Bei dem Auftreten eines kirchensindlichen Geistes gerade in Freiburg wäre es doch viel natürlicher gewesen, für diese Ausbildung absolvirter Geistlichen nicht Freiburg, sondern etwa Münster oder bayrische Universitäten zu wählen.

(Schluß folgt.)

14. Sitzung der Ersten Kammer am Freitag den 17. April 1896. (Vorläufiger Bericht.)

Unter dem Vorsitz des Durchlauchtigsten Präsidenten Prinz Wilhelm von Baden.

In heutiger 14. öffentlicher Sitzung der Ersten Kammer erstattete nach Mittheilung der neuen Einläufe und Petitionen zunächst Geh. Hofrath Dr. Meyer Bericht über den von der Zweiten Kammer am gestrigen Tage angenommenen Gesetzentwurf, die Ergänzung der Gehaltsordnung betreffend. Dieser Gesetzentwurf wurde in abgekürzter Form beraten und gelangte ohne Diskussion einstimmig zur Annahme.

Sodann trat das Hohe Haus in die Berathung und Diskussion des Budgets des Groß. Ministeriums des Innern für die Jahre 1896/97 ein.

An der eingehenden General- und Spezialdiskussion theiligten sich außer dem Berichterstatter Geh. Hofrath Dr. Meyer die Herren: Prälat Schmidt, Geh. Rath Eisenlohr, Frhr. v. Göler, Kommerzienrath Scipio, Fabrikant Krafft, Geh. Kommerzienrath Sander, Graf v. Helmstatt und Frhr. Ferdinand v. Bodman.

Um 1 Uhr wurde die Sitzung auf Nachmittags 4 Uhr vertagt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. April.

Seine Majestät der Kaiser nahm heute das erste Frühstück mit den Höchsten Herrschaften um 9 Uhr und hörte dann den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie von Hahnke. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing Vormittags den Staatsrath Dr. Buchenberger zum Vortrag.

Seine Majestät der Kaiser hatte auf 12 Uhr Mittags ein Ausreiten der Garnison befohlen. Die Truppen nahmen Aufstellung auf dem Schloßplatz, das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 auf dem rechten Flügel mit dem Rücken gegen den Marstall, dann den Schloßplatz entlang anschließend das Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 und das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 bis zu den Wachgebäuden. Zwischen den letzteren und dem Deumal waren die Kadetten aufgestellt. Die Aufstellung wurde kommandirt durch den Kommandirenden General des 14. Armee-corps, General der Kavallerie und General-adjutanten Seiner Majestät des Kaisers von Bülow. Seine Majestät, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog, ritt die Front ab und nahm sodann, zwischen den Wachgebäuden haltend, den Parade-marsch ab.

Um 1 Uhr war Frühstückstafel im Großherzoglichen Schlosse. Nachmittags 4 Uhr begaben sich Seine Majestät der Kaiser, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen zum Hauptbahnhof zur Begrüßung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich. Ihre Majestät befindet sich auf der Reise nach Nizza zu Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und wird von da nach Athen reisen. Nach der Weiterreise der Kaiserin Friedrich unternahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften eine Fahrt um die Stadt. Um 5 Uhr fanden in der oberen Galerie des Schloßes musikalische Produktionen des Hof-theaterorchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Wottl und Vortrag von Liedern der Kammerjängerin Frau Wottl statt. Später besuchten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Schauspiel im Hoftheater.

Die Witterungsberichte von Kallenbrunn und hauptsächlich der tiefe Schnee haben Seine Majestät den Kaiser veranlaßt, auch für heute auf die Jagd zu verzichten.

§ (15. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 8. April 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Groß. Ministeriums des Innern. Berichterstatter Geh. Hofrath Dr. Meyer. 3. Berathung des Berichtes der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Haltung der Zuchthäuser, Zuchthäuser und Zuchthöfe betr. Berichterstatter: Graf Helmstatt. 4. Berathung des Berichtes der gleichen Kommission über den Zusatzartikel zur revidirten Rheinischfahrtsakte. Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Meyer. 5. Berathung der Berichte der Petitionskommission über: a. die Bitte des Victorin Schloffer von Söllingen, Amt Rastatt, um Gewährung einer Schadloshaltung. Berichterstatter: Graf v. Helmstatt; b. die Bitte der Landfräulein im Amtsbezirk Bommold um Verbesserung ihrer dienstlichen Lage. Berichterstatter: Geheimrath Jooß; c. die Bitte des Verbands selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogthums Baden, verschiedene Maßnahmen zum Schutz des Kaufmanns- und Gewerbetreibenden betr. Berichterstatter: Hofrath Dr. Kämelin. 6. Berathung des Berichtes der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Führung der Grund- und Pflanzbücher in einigen Städten betr. Berichterstatter: Geheimrath Jooß.

§ (78. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 18. April 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Titel IX und X der Ausgaben und Titel III der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Fießer.

* Das Resultat der Stadtverordnetenwahl ist definitiv folgendes: Die Sozialdemokraten erhielten 1969 Stimmen, die Nationalliberalen 1458 Stimmen, das Centrum und die Freireligiösen 1248 Stimmen.

Es sind somit gewählt: elf Sozialdemokraten, vier Centrums-männer und ein Freireligiöser. Die fünf letztgenannten gingen nur durch, weil sie auch auf den Wahljzetteln der Nationalliberal-Konkurrenzen standen.

§ (Schwurgericht) vom 14. April. 4. Verbrechen gegen § 177 R. St. G. B. In der heutigen Nachmittags-sitzung beschäftigte das Schwurgericht die Anklage gegen den 22 Jahre alten Dienstknecht Karl Schick aus Waghingen wegen Verbrechen gegen § 177 R. St. G. B.

Die Geschworenen bejahten die bezüglich der Strafthat des Angeklagten an sie gestellte Schuldfrage, aber auch die Frage nach milderen Umständen. Auf Grund dieses Verdictes erhielt der Angeklagte acht Monate Gefängniß, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Während der Verhandlung dieses Falles, bei dem Landgerichtsrath Grimm Vorsitzender, Staatsanwalt Jolly Vertreter der Anklagebehörde und Rechtsanwalt Schneider Verteidiger waren, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

§ (Schwurgericht) vom 15. April. 5. Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Herr Landgerichtsrath Dürr eröffnete um 9 Uhr den heutigen Sitzungstag. Es kam zunächst die Anklage gegen den 39 Jahre alten Landwirth Hubert Gailfuß aus Steinmauern wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zur Verhandlung.

Die Staatsbehörde vertrat Staatsanwalt Duffner; verteidigt wurde der Angeklagte durch Rechtsanwalt Feinsheimer.

Ueber diesen Fall ist zu berichten: Am Sonntag den 16. Februar hatte der 20 Jahre alte Wilhelm Fay von Steinmauern

mit verschiedenen Kameraden eine Anzahl Wirthshäuser besucht und war dabei auch in den »Anker« gekommen. Um 12 Uhr brach er zusammen mit Anton Daas, Wilhelm und Karl Fetzig auf. Die Genannten gingen bis zum Hause des Polizeibieners Fetzig, wo sie stehen blieben und miteinander plauderten. Dort gestellte sich Friedrich Fay, der aus der Richtung des Wirthshauses zur »Linde« gekommen war, zu ihnen mit der Bemerkung, er wolle hier auf seine Frau warten, die noch etwas zurückgeblieben sei. In Begleitung des Friedrich Fay war der Angeklagte Gailfuß. Gailfuß geriet ohne ernstlichen Grund nach wenigen Augenblicken mit Wilhelm Fay in Wortwechsel. Wilhelm Fay sagte während dieses Streites zu Gailfuß: »Für Dich wäre es Zeit, wenn Du heimgingst.« Gailfuß zog darauf sein Messer und versetzte dem Wilhelm Fay mit den Worten: »Dir muß ich eins in einen Steich in die linke Halsseite. Nach dieser That steckte Gailfuß das Messer wieder ein und ging ruhig nach Hause.

Der Verletzte wurde sofort in die Wohnung seiner Eltern verbracht, woselbst er aber schon um 1 Uhr verschied. Der Steich hatte die linke Schlüsselbeinblutader durchschnitten, was den Tod des Fay herbeiführen mußte.

Von den Geschworenen wurde auf Grund des heutigen Beweisergebnisses Gailfuß unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig gesprochen. Das hierauf gegen den Angeklagten erlassene Urtheil lautete auf vier Jahre Gefängniß.

* (Von der Karlsruher Gewerbeschule) liegt uns der 46. Jahresbericht vor. Wir entnehmen demselben, daß die Schule gegen das vergangene Schuljahr im Jahre 1895/96 wieder um etwa 30 Schüler zugenommen hat. Von 29 Lehrlingen, welche sich an der vorjährigen Lehrjahrsarbeitenausstellung betheiligt haben, hatten 14 die Gewerbeschule während drei, bezw. zwei Jahren besucht. Einen guten Besuch hatten namentlich auch die Abendzeitungslehre für Heftschreibern im Wintersemester aufzuweisen. Die gewerblichen Unterriktsturse für Frauen und Jungfrauen haben sich seit ihrem dreijährigen Bestehen sehr gut eingeführt.

* (Sonderzug von Straßburg nach Berlin.) Am 20. Mai geht von Straßburg aus zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen ein Sonderzug nach Berlin. Die hierzu gelösten Karten haben 4stägige Gültigkeit. Dabei ist besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Fahrzeughäfte nach Berlin, Eisenberg, Nordhausen, Magdeburg und Sangerhausen mit Rücksicht auf ihre Nichtübertragbarkeit von den Inhabern bei Entnahme am Schalter oder doch vor Eintritt der Fahrt mit ihrer Namensunterschrift versehen werden müssen und daß das Fahrpersonal eine Wiederholung der Unterschrift zu fordern berechtigt ist.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) In einer Herberge in der Lützen-Straße wurden am 12. d. Mts. einem stellenlosen Dienstmädchen 3 M., welche es in einem Portemonnaie unter dem Kopfkissen verborgen hatte, gestohlen. — Gestern ist ein Schreinerjunge von Untergrombach verhaftet worden, der im Besitz einer silbernen Taschenuhr und eines Sparbuchs über eine Einlage von 599 M., welches auf einen andern Namen lautet, betreten wurde, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte und sich in widerprechende Angaben verwickelte.

* (Unser Bericht) über die Beerdigung des im Dienste verunglückten Groß. Landeskommissärs Siegel in Karlsruhe bedarf darin der Ergänzung, daß auch eine Abordnung des Kreis-ausschusses Offenbach der Beisetzfeier beigewohnt und einen Kranz am Sarge des so sehr beliebt gewesen Beamten niedergelegt hat.

* (Donauessingen, 14. April. Die k. k. Fürstlich-Fürstbergliche Verwaltung in Donauessingen wird die Frage der Wiederherstellung des Bergbaues, welche bereits voriges Jahr durch einen geologischen Gelehrten geprüft wurde, durch Untersuchungen praktischer Bergingenieur weiter verfolgen. Es wäre sehr zu wünschen, meint das »D. W.«, daß der uralte Bergbau des Schwarzwaldes durch Uebertragung der elektrischen Kraft und Anwendung der Elektrochemie zu metallurgischen Zwecken zu früherer Blüthe wieder erweckt werden könnte.

▲ (Aus dem Wiesenthal, 15. April. Der vorläufig ermittelte Hochwasserstand in dem Bezirk Schopfheim beziffert sich auf rund 140 000 M., von denen auf Staat und Kreis 22 000 M., auf Gemeinden 42 000 M., auf Private 76 000 M. entfallen. Auf unterrichtungsbedürftige Private wird etwa 18 000 Mark zu rechnen, für die 8 000 M. zu theilweiser Redung erbeten wurden.

■ (Von Bodessee, 15. April. Der Bürgerausschuß zu Konstanz erledigte in seiner jüngsten Sitzung mehrere wichtige Gegenstände. Zunächst wurde die Frage der Ueberbauung des vormals Vincenz'schen Anwesens in der Seestraße endgiltig gelöst; es ist der Plan für ein überaus schönes Bauquartier, welches die prächtigste Aussicht auf Stadt, See und Alpen bietet. Nachdem über die künftige Gestaltung dieses Baugeländes durch den einstimmigen Beschluß des Bürgerausschusses entschieden wurde, dürfte dort bald ein neues Prachtviertel zu entstehen beginnen. Im Dezember 1894 gingen die Ansichten darüber auseinander, ob und wie man das Vincenz'sche Baugelände auffüllen solle, ob geschlossene oder offene Baumweise vorzuziehen sei, welche Bedingungen man bezüglich der Bauart und des Bauhilfs zu stellen habe u. s. w. Alle diese Punkte hatte eine aus vier Stadträthen und vier Stadtverordneten bestehende gemischte Kommission, zu welcher auch Sachverständige beigezogen wurden, zu erörtern. Die Kosten für Verbreiterung der Seestraße nebst Herstellung eines neuen Gehweges und einer neuen Ueberführung sind auf 21 600 M. veranschlagt; die Aufstellungskosten erfordern 10 600 M. Dazu kommen noch für die Kanalisation 1100 M. und für Gutachten etwa 1700 M., so daß das ganze Projekt einen Aufwand von 35 000 M. erfordern dürfte.

■ (Von Bodessee, 16. April. Vorgestern Vormittag trafen in Ueberlingen zwei Offiziere des Schlesischen Dragoner-Regimentes Nr. 15 ein, welche von ihrer Garnison Hagenau im Elsaß einen Disparität nach dem Bodessee unternommen haben. Sie haben die etwa 210 Kilometer betragende Linie Hagenau - Offenbach - Trüben - Donauessingen - Ueberlingen (bezw. Friedrichsdorf - Lindau) - zwei der Herren sind weiter geritten) in 31 Stunden zurückgelegt; in Trüben wurde ein Aufenthalt von zwei Stunden, in Donauessingen, wo die Herren am Montag spät Abends anlangten, ein solcher von vier Stunden genommen. Die Offiziere hatten im Schwarzwald überaus ungünstige Witterungsverhältnisse zu überwinden, da sich der Schneefall und besonders am Dienstag Morgen das Glatteis als sehr hinderlich erwiesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 17. April. Wie die »Köln. Volksztg.« meldet, hat die Centrumsfraktion gestern beschloffen, an den Reichskanzler sofort eine Interpellation über die jüngsten Zweikämpfe und über die Maßregeln zu richten, die der Reichskanzler zur Verhütung der Duelle vorzuschlagen gedenkt. Die Interpellation berührt namentlich die Frage der militärischen Ehrengerichte und Duelle.

* Coburg, 17. April. Die Großfürstin Wladimir von Rußland, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, sowie der Erbprinz Emich

von Leiningen nebst Gemahlin, Feodora Prinzessin zu Hohenzollern-Langenburg, sind zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffen.

* **Wien, 17. April.** Wie das „Waterland“ meldet, ist der Nuntius Agliardi gestern Abend auf Veranlassung seitens des Papstes nach Rom abgereist. Die Rückkehr desselben soll anfangs Mai erfolgen. Gestern Abend stattete der Nuntius dem Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, einen Besuch ab.

* **London, 17. April.** Die „Times“ melden aus Johannesburg, die hier wohnenden Engländer seien erstaunt, daß Sir Hercules Robinson die Verstärkung der Besatzung in Capstadt für unnötig hielt, während doch Transvaal bis an die Zähne bewaffnet sei.

* **London, 17. April.** Die „Times“ melden aus Suakim von gestern, die Streitkräfte in Lokar hatten gestern im Verein mit befreundeten Arabern ein Gefecht mit den Truppen Osman Digma's. 45 berittene Derwische und 50 Derwische zu Fuß wurden getötet. Die ägyptischen Truppen verloren sieben Tote und zwei Mann wurden verwundet.

* **London, 17. April.** Wie behauptet wird, hat die Militär-Ballonabteilung in Aldershot Befehl erhalten, eine Abtheilung bereit zu machen, die sich der Dongola-Expedition anschließen soll. Ferner soll eine Kompanie Pioniere, die nach Suakim bestimmt ist, ebenfalls zu der Kolonne stoßen.

* **London, 17. April.** Wie der „Standard“ meldet, hatten Sir Lansdown, Lord Wolseley und Staatssekretär Chamberlain gestern eine Besprechung über die Lage in Matabeleland. Es sei in Aussicht genommen, eine Abtheilung Truppen, die aus Indien zurückkehrt, in Capstadt Halt machen zu lassen.

* **Commercy, 17. April.** Präsident Felix Faure hat sich von St. Mihiel hierher begeben und um 8 Uhr eine Parade der Truppen abgehalten. Der Präsident wurde überall mit lebhaften Zurufen: Hoch Faure! Hoch die Armee! begrüßt.

* **St. Mihiel, 17. April.** Präsident Felix Faure traf gestern um 5 Uhr Nachmittags hier ein und nahm alsbald eine Besichtigung der Truppen vor, denen er für die gute Haltung seine Anerkennung zollte. Nach einem den Generälen gegebenen Diner begab sich der Präsident zu den versammelten Offizieren, denen gegenüber er äußerte, daß er seine erste Mission zur Verwirklichung des längst gehegten Planes, die Truppen von Forts an der Grenze zu besichtigen, benützt habe. Der Präsident wird heute Serouville, Commercy und Toul besuchen.

* **Verdiers, 17. April.** Die Weber des Arrondissements Verdiers beschloßen, heute, Freitag, in den allgemeinen Ausstand einzutreten wegen des Beschlusses der Arbeitgeber auf Einführung eines Webersystems auf zwei Weberschiffen.

* **Christiania, 16. April.** Der vereinigte Justiz- und Verfassungsausschuß des Storting berichtete gestern über die Einführung des allgemeinen Gemeindestimmrechts. Die Mehrzahl, nämlich acht Abgeordnete der Linken, stimmten für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts. Sieben Mitglieder wünschten dieses Recht auch auf die Frauen ausgedehnt zu wissen. Die Mehrzahl stimmte auch für die Proportionalwahl und beantragte endlich, die Einführung des Referendums an das Gemeindestimmrecht zu knüpfen. Die Minderheit, nämlich Abgeordnete der Rechten, hat zu den Fragen über die Proportionalwahl und das Referendum keine Stellung genommen.

* **Deffa, 17. April.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier angekommen und wird mittelfst Kaiserzuges seine Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

* **Petersburg, 16. April.** Das Kaiserpaar ist heute nach Zarstojelo abgereist, wo es Aufenthalt nehmen wird. Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft hier morgen Mittag ein.

* **Konstantinopel, 16. April.** Nach hier eingegangenen Nachrichten fand an der Grenze von Tripolis ein erster Zusammenstoß zwischen tripolitischen Stämmen und Spahis statt, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen gefallen sind. Ueber das Ergebnis der während der Anwesenheit des Fürsten Ferdinand von Bulgarien hier gepflogenen Verhandlungen verlautet, daß die Ordnungsfrage angeregt wurde. Der Sultan anerkennt das Recht des Fürsten, an bulgarische Staatsangehörige und Ausländer Orden zu verleihen, die Verleihung müßte jedoch der Pforte nachträglich bekannt gegeben werden. Der Minister des Auswärtigen theilte dies einigen Botschaftern mündlich mit; die von demselben gewünschte schriftliche Bestätigung ist noch nicht erfolgt. Das Recht der Errichtung von bulgarischen Handelsagenturen in Adrianopel und Debagatsch wurde grundsätzlich zugesagt; auch soll das Verprechen der Einführung von Reformen in Mazedonien erneuert und deren Grundlagen etwas erweitert werden. Die in Aussicht gestellten Reformen in Mazedonien sollen sich auf die Ernennung von drei christlichen Balis, ferner auf die Errichtung einer lokalen Gendarmerie, auf die Ernennung von bulgarischen Stellvertretern der Balis, auf die Umgestaltung der Steuererhebung und auf eine stärkere Heranziehung der christlichen Notabilitäten für die Gemeindeverwaltung beziehen.

* **Washington, 17. April.** Das Komitee des Senates stimmt einem Berichte zu, der die Bill, betreffend die Reorganisation der Armee und die Vermehrung der regulären Truppen, um 30 000 Mann befürwortet.

* **Johannesburg, 16. April.** Reutermeldung. Die Vertretung der Bergwerke beschloß, ein Comité zur Revision der ganzen Verfassung dieser Körperschaft einzusetzen.

* **Holohama, 17. April.** Das Reuter'sche Bureau meldet: Ein koreanischer Minister ist mit Vollmachten

des Königs von Korea nach Rußland entsendet worden, um wegen einer Anleihe von 8 Millionen Dollars zu unterhandeln. Als Sicherheit soll die Nordprovinz Ham-Gyeng dienen.

Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

Berlin, den 17. April.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesekentwurfes gegen den unlauteren Wettbewerb. Zur Beratung stehen die §§ 9 und 10.

Abg. Meyer-Halle als Berichterstatter der Kommission führt aus, die Kommission war einig darüber, daß kein Anfechtungsrecht über die Dauer seines Dienstverhältnisses hinaus zur Disposition verpflichtet sein dürfe, daß ferner das Eindringen in Geschäftsgeheimnisse seitens Dritter durch Indiskretion seitens eines Angestellten während des Dienstverhältnisses strafbar sein müßte.

Abg. Schmidt-Eberfeld begründet seinen Antrag, wonach derjenige zur Strafe und zum Schadenersatz herangezogen werden kann, der durch eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlung von Geschäftsgeheimnissen Kenntniß erlangt hat und diese unbefugt zu Zwecken des Wettbewerbes verwendet. Redner wünscht die Einfügung eines § 10 a., der eine Einschränkung der Disposition über das Dienstverhältnis hinaus für nichtig erklärt, wenn den Angestellten kein Ersatz für die in solcher Beschränkung liegenden Nachteile gewährt wird.

Unterstaatssekretär Kothke führt aus, es sei verständlich, wenn die Kommission den Absatz e der Vorlage, der die schriftliche Verpflichtung der Disposition über die Dienstverhältnisse hinaus fallen gelassen habe, da damit viele nicht ganz ungerichtete Beschlüsse aus der Welt geschafft werden. Der Antrag Schmidt gehe nicht weit genug.

Abg. v. Langen empfiehlt die Kommissionsfassung. Abg. Singer hält den § 9 für unannehmbar, weil die Handlungsgesellschaften dadurch auf das Schwerste betroffen werden und den jugendlichen Lehrlingen eine zu große Verantwortlichkeit zugeschoben werde.

Nach längerer Debatte wurden die §§ 9 und 10 in der Kommissionsfassung angenommen.

Verchiedenes.

* **Kattowitz, 17. April.** Aus Laurahütte wird gemeldet: In den Räumlichkeiten der hiesigen Distanzgefängnisse wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruchdiebstahl verübt. 30 000 M. wurden gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **London, 14. April.** Die unter der Anklage der „Engel-macherin“ in Reading verhaftete Frau Dyer hat im Gefängniß einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie ihre Stiefelschürze fest um ihren Hals zog — und zwar genau in derselben Weise, wie dies bei den im Wasser gefundenen Kinderleichen der Fall war. Die Frau wird jedoch so streng bewacht, daß der Selbstmordversuch verhindert werden konnte. Die Polizei hat mittlerweile festgestellt, daß die Dyer schon in Bristol einen Selbstmordversuch gemacht hat, indem sie sich ins Wasser stürzte, und daß sie damals von der Behörde als eine „Geistesgestörte“ in's Armenhaus gesteckt worden ist. Dort hat sie ein altes Weib kennen gelernt, das mit ihr später in verschiedenen Theilen Englands lebte. Die zuerst aufgefundenen Kinderleiche ist anscheinend aus Bristol nach Reading gefandt worden. Aus der Korrespondenz, welche die Dyer mit den Eltern der Kinder geführt hat, geht hervor, daß sie sich weigerte, wöchentliche oder monatliche Zahlungen zu verlangen, sondern die vollständige Zahlung einer bestimmten Summe verlangte.

* **Paris, 15. April.** Eine absonderliche Leistung auf dem Gebiete politischer Fabeldichtung bringt der „Gaulois“. Das Blatt erzählt, daß der russische Minister des Aeußern, Fürst Lobanoff, Frankreich zu einem sehr energischen Vorgehen gegen England dränge. Der geheime Plan des Fürsten bestehe darin, die Einberufung eines europäischen Kongresses zu veranlassen, auf welchem nicht nur die ägyptische Frage erledigt, sondern auch die Grundfrage für eine gegen England gerichtete Konstellation der kontinentalen Mächte geschieden werden solle. Die erste Bedingung für das Gelingen dieses Planes wäre natürlich ein vollständiges und dauerndes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland, das dadurch erzielt würde, daß Frankreich die Ernennung erhalte, Belgien zu annektieren, während Holland als Bundesstaat dem Deutschen Reich einverleibt würde. Es scheint, daß die Enthüllung des „Gaulois“ vierzehn Tage zu spät veröffentlicht wurde. Am 1. April wäre sie ungleich besser an die Presse gekommen. — Die auf den 24. April anberaumte Appellverhandlung der im Lebaudy-Prozess Verurtheilten bespricht, dem „Paris“ zufolge, große Ueberraschungen. Besonders der Vicomte de Gory will, um seine Unschuld zu beweisen, rücksichtslos Entschuldigungen machen, durch welche mehrere Offiziere bloßgestellt werden. Ferner soll die Familie des süchtigen Bankiers Valensi, bei dem der verstorbenen Lebaudy sechs Millionen verlor, entschlossen sein, dem Gerichte die Liste jener Personen vorzulegen, die von Lebaudy Schweige und Verschöngungsgelder erhalten haben.

* **Paris, 15. April.** In der Eröffnungsrede zum literarischen Kongress hob Ministerpräsident Bourgeois hervor, daß die Kongresse ein mächtiges Element für die Annäherung und die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen seien und zur Erweiterung der Herrschaft des europäischen Geistes beitragen. Sodann führte Bourgeois mehrere Beschwerden von Literaten und Künstlern an, auf Grund deren dem Kongress bestimmte Vorschläge unterbreitet werden würden, und fügt hinzu, die Einfuhr literarischer und künstlerischer Produkte vom Auslande würde den einheimischen literarischen und künstlerischen Beziehungen nicht nur nicht schaden, sondern zur Weiterentwicklung anspornen. Der schweizerische Delegirte Vardy dankte Bourgeois und beantragte, daß die Teilnehmer an dem Kongress dem Präsidenten Faure vorgestellt würden; infolgedessen wird Präsident Faure heute Nachmittag die Kongressmitglieder empfangen. Die Wahl Freycinet's zum Vorsitzenden erfolgte auf Antrag Vardy's. Die gesammte Anzahl der auf dem Kongress vertretenen Staaten beträgt 29.

* **Athen, 15. April.** Heute Vormittag fand die Vertheilung der Preise für die Sieger bei den olympischen Spielen durch den König statt. Sodann wurden die Spiele für beendet erklärt.

Großherzogliches Hoftheater.

S am s t a g, 18. April. Auf Allerhöchsten Befehl. 53. Ab.-Vorst. Mittelpreise. In neuer Inszenirung und Ausstattung: „Die Zauberflöte“, Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr.

Die zur „Zauberflöte“ auf Sonntag den 19. April gemachten Vorbemerkungen gelten, sofern nicht längstens Samstag 11 Uhr Vormittags Abbestellung erfolgt, auf die „Zauberflöte“-Aufführung am Samstag den 18. April. Die Abgabe der

borgemerkten Eintrittskarten erfolgt am Samstag den 18. April Vormittags von 10—11 Uhr.

Sonntag, 19. April. 55. Ab.-Vorst. Mittelpreise: „Der Bajazzo“, Drama in zwei Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von E. Hartmann. — „Die Nürnberger Puppe“, komische Oper in einem Akt, nach dem Französischen von Leiden und A. Beauplan. Musik von Adolf Adam. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Badlsruher Standesbuch-Register.

Geburt. 12. April. Eugen Ludwig, S.: Oskar Schill, Schreiner und Bildhauer.

Eheaufgebote. 15. April. Christian Walde von Hornberg, Kaufmann in Freiburg, mit Luise Heß von hier. — Aloisius Sallenbacher von Ebringen, Radler hier, mit Rosa Friedmann von Moos. — Cosmas Guglielmer Therron, Schlosser hier, mit Magdalena Gremmelmater von Bergshausen.

Eheschließung. 16. April. Johann Keller von Freienbach-Schwändl, Gärtner in Zürich, mit Basile Reiser von Zeuthern.

Todesfälle. 15. April. Mathilde, Ehefrau von Bierführer August Fritsch, 41 J. — 16. April. Leopold Schmitt, Chemant, Schlosser, 42 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 17. April 1896.

Die Depressionen, welche gestern im Osten und im Südosten des Erdtheiles gelegen waren, sind nahezu verschwunden, jene, welche im Nordwesten erschienen war, ist nur wenig ostwärts gezogen, doch hat sie in südlicher Richtung bis zur Ebnbüdung eine fürche niedrigen Druckes entzünd, welche in fast ganz Deutschland nach kurzem Aufklaren neuerdings trübes, regnerisches Wetter veranlaßt. Die Temperaturen sind gleichzeitig gestiegen. Da die Depression nur langsam zu ziehen scheint, so ist zunächst noch trübes oder beständiges, aber mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Beuchtigkeit in Proc.	Wind	Himmel
16. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.7	3.8	4.8	80	E	better bedeckt 1)
17. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.5	2.4	4.7	85	"	"
17. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	754.5	12.2	4.6	43	"	"

1) Nebl.
Höchste Temperatur am 16. April 10.0; niedrigste Nachts 0.0.
Niederschlagsmenge des 16. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. April 4,64 m, gefallen 8 cm.

Industrie, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. April. Die Kammgarnspinnerei Gitorf & Sieg, welche 1888 in schon umfangreichem Maßstabe errichtet, aber im vorigen September durch Brandunglück den großen Hochbau, in welchem die Webstühleweber und Lageräume untergebracht, verloren, hat nun seine sehr erweiterten Neubauten soweit fertig gestellt, daß in ganz wenigen Wochen die Maschinenmontage vollends beendet und dann das mit 1100 Dampfmaschinen und ca. 1300 Arbeitern beschäftigte Werk ein tägliches Produkt von ca. 6000 kg Kammgarn-Strickgarn hervorbringt.

Telegraphische Kursberichte

vom 17. April 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 303 1/2, Staatsbahn 300 1/2, Lombarden 83 1/2, Portugiesen 27.40, Ägypter 103 1/2, Ungarn 103 1/2, Diskonto-Kommandit 209.30, Gotthardaktien 174.60, Mexikaner 93.60, 3/2, Mexikaner 26.55, Ottomanbank 111 1/2, Türkenloose 34 1/2, Italiener 83.90, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: ziemlich fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.02, Wechsel London 20.45, Paris 81.22, Wien 169.80, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16—25, 4/2, Deutsche Reichsanleihe 106.45, 3/2, Deutsche Reichsanleihe 99.55, 4/2, Preuß. Konjols 106.15, 4/2, Baden in Gulden 103.95, 4/2, Baden in Mark 104.85, 3/2, Baden in M. 104.35, 4/2, Monopolgriech. 36.—, 5/2, Italiener 83.90, Deherr. Goldrente 103.85, Deft. Silberrente 86.15, Deft. Loose v. 1860 128.—, 4 1/2, Portugiesen 41.40, Neue 4/2, Russen 66.30, 4/2, Serben 68.20, Spanier 62.10, Türkenloose 34.50, 1/2, Türken D. —, 4/2, Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 99.55, 5/2, Argentinier 59.50, 5/2, Chinesen von 1896 102.50, 6/2, Mexikaner 93.70, 5/2, Mexik. 85.20, 3/2, Mexik. 26.75, Berl. Handelsgesellsch. 150.70, Darmst. Bank 153.90, Deutsche Bank 187.20, Dresdener Bank 155.40, Oesterreichische Länderbank 207 1/2, Wiener Bankverein 118 1/2, Banque Ottomane 111.70, Deutsche Ludwigsbahn 121.—, Elbthalbahn 237 1/2, Schweizer Centralbahn 135.10, Schweizer Nordostbahn 134.60, Schweizer Union 92.60, Jura-Simplon 103.80, Mittelmeerbahn 91.60, Meridional 124.—, Badische Zuckerfabrik 68.80, Harpener 154.—, Nordd. Lloyd 108.30. Nachbörse: Kreditaktien 304 1/2, Diskonto-Kommandit 209.80, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 83 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kommandit 209.70, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 83 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 154.25, Türkenloose 34.90, Portugiesen 27.50, 6/2, Mexikaner 93.70, Jura Simplon 104.—, Italiener 84.30, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 224.30, Diskonto-Kommandit 209.—, Staatsbahn 148 1/2, Lombarden 41.40, Russ. Noten 216.20, Laurahütte 154.80, Harpener 154.—, Dortmund 41 1/2, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Defterr. Kreditaktien 224.90, Diskonto-Kommandit 209.90, Dresdener Bank 155.40, Nationalbank für Deutschland 141.90, Bochumer Gußstahl 156.50, Gelsenkirchen Bergwerk 162.50, Laurahütte 154.60, Harpener 154.20, Dortmund 41.60, Ber. Köln-Rothweiser Pulverfabrik 219.20, Deutsche Metallpatronenfabrik 331.—, Hamb.-Amerik. Paketf. 124.—, Kanada-Pacific 57.60, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Anfangs geteilt. Montanwerthe zumeist gut gehalten. Ebenio heimische Bahnen, besonders Mainzer, Schweizer Bahnen gut preishaltend, italienische fest. Kanada-Pacific anziehend. Brinz Henry erholt. Fondsmarkt ebenfalls günstig beiliegend. Schiffahrtssaktien beiphanter. — In zweiter Stunde Banken recht fest, Bahnen ruhig. Montanwerthe unverändert. Schluß fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 209.60, Deutsche Bank 187.—, Dortmund 41.60, Bochumer 156.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 358.25, Staatsbahn 349.20, Lombarden 96.20, Marknoten 58.90, 4/2, Ungarn 122.10, Papierrente 101.10, Defterr. Kronenrente 101.30, Länderbank 244.—, Ungar. Kronenrente 99.—, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3/2, Rente 101.45, Spanier 61 1/2, Türken 20.65, 3/2, Italiener 84.45, Banque Ottomane 567.—, Rio Tinto 472.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3/2, Rente 101.65, 3/2, Portugiesen 26 1/2, Spanier 61 1/2, Türken 20.90, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 470.—, Banque de Paris 805.—, Italiener 84.85, Debeers 713.—, Robinson 241.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 12 1/2, Randfontein 3 1/2, Eastrand 6 1/2.

Verantwortlicher Redakteur J. L. Th. Ebner in Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Zu unserm Kommissionsverlag ist soeben erschienen:

Der Besuch

und seine Geschichte von 79 n. Chr. — 1894

von

Dr. J. Schnerz und von Stein-Wordheim.

Preis: Mark 1.60.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Bekanntmachung

betreffend

die Ausübung des Bezugsrechts auf Nom. Mk. 3.000.000 neue Aktien.

In der Generalversammlung vom 9. April d. Js. wurde beschlossen, das Aktienkapital unserer Gesellschaft auf 18 Millionen Mark zu erhöhen durch Ausgabe einer weiteren und nach den Statuten die letzte Serie unserer Aktien, gleich 3 Millionen Mark, eingetheilt in 2500 Aktien zum Nominalwerth von 1200 Mark, welche Aktien vom 1. Juli d. Js. an gerechnet an der Dividende teilnehmen, demgemäß pro 1896 eine halbjährige Jahresdividende genießen.

Die sämtlichen neuen Aktien sind von uns auf Beschluss des Aufsichtsraths und unter Berücksichtigung des von der Generalversammlung beschlossenen Minimalbetrags fest begeben worden mit der Maßgabe, daß die Aktien in näher vereinbarter Weise den Inhabern unserer alten Aktien zum Course von 127% für Rechnung der Uebernehmer durch uns anzubieten sind.

Auf Grund dieser Vereinbarung bieten wir hiermit den Inhabern von Aktien unserer Gesellschaft die vorbeschriebenen 2500 Stück Aktien von je 1200 Mark Nominal zum Course von 127% unter nachstehenden Bedingungen an:

1. Auf je Mk. 6000 alte Aktien kann eine neue Aktie à Mk. 1200 bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat zur Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 14. April bis einschließl. den 28. April d. J. in Mannheim an unserer Bankkassa, Freiburg i. B. bei der Filiale unserer Bank, Heidelberg desgl., Karlsruhe desgl., Konstanz desgl., Pforzheim bei den Herren Julius Kahn & Co., Kaiserlautern bei der Kaiserlauterner Bank vormals Böking, Karher & Co., Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank, Stuttgart bei der Württemb. Vereinsbank, Basel bei der Basler Handelsbank, Berlin bei Herrn S. Reichröder zu geschehen. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien (ohne Dividendenscheine und Talons) mit zwei gleichlautenden, von ihm vollzogenen Anmeldeformularen, welche bei den Anmeldestellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzubringen und gleichzeitig 27% des Nominalbetrages oder Mk. 324.— für jede Aktie von Mk. 1200 baar zu zahlen.
3. Der Nominalbetrag der Aktien = Mk. 1200 für jede Aktie kann (jedoch ohne Zinsvergütung) jederzeit, muß aber spätestens am 30. Juni d. J. bei derjenigen Stelle, bei welcher die erste Einzahlung stattgefunden, bezahlt werden.
4. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden Kassaquittungen erteilt.

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt nach deren Vollzahlung gegen Rückgabe der Kassaquittungen.

Auf Verlangen erklären wir uns bereit, die Verwerthung des Bezugsrechts zu vermitteln.

Mannheim, den 13. April 1895.

Rheinische Creditbank.

Wir beabsichtigen sobald als möglich einen

Ingenieur

mit einem Anfangsgehalt von 2400 Mark für den Revisionsdienst anzustellen. Bewerber, welche eine technische Hochschule absolviert haben und Erfahrungen im Dampfkesselbau, sowie im Maschinenbetrieb besitzen, wollen ihre Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des Lebenslaufes dem Obergeringieur unserer Gesellschaft, Isambert, dahier einsenden.

Mannheim, 14. April 1895.

Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

Ein Mann von Bildung,

seinem politischen Bekenntnis nach einer Ordnungspartei angehörend, der auch journalistisch thätig sein könnte, fände Gelegenheit zur Theilnahme an einem gutgehenden, sehr erweiterungsfähigen Geschäft in einer badischen Stadt. Er müßte 20 Tausend Mark besitzen. Inverent verfügt über erste Referenzen. Anfragen adressire man unter Chiffre U 1461 an Haagenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Indem wir zur öffentlichen Kenntniss bringen, daß bei der heute vorgenommenen Verloosung von nachstehenden, am 1. August l. J. zur Rückzahlung gelangenden städtischen Obligationen die beigelegten Nummern gezogen worden sind, bemerken wir zugleich, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen bei den mit Einlösung der ersten betrauten Zahlstellen erfolgt und eine weitere Verzinsung von dem bezeichneten Zeitpunkt ab nicht mehr stattfindet.

Gezogen wurden:

Lit. A. Nr. 4, 64, 142, 173, 253.
Lit. B. Nr. 45, 100, 105, 194, 252, 292, 332, 368, 443, 470, 680, 686.
Lit. C. Nr. 2, 217, 248, 279, 395, 491.

Beigelegt wird, daß von im Jahre 1895 zur Heimzahlung gekündigten Obligationen Lit. B. Nr. 485 bis jetzt nicht zur Einlösung gelangte.

Ettlingen, den 13. April 1895.

Gemeinderath.

Haus.

Günther.

Junger Bautechniker,

für Bureau- und Bau, sofort gesucht. Schopfleim, 14. April 1895.

3248.2 C. Sironi, Bauntennehmer.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Bilanz-Rechnung für das Jahr 1895.

Aktiva.		Passiva.	
	Mark		Mark
1. Wechsel der Aktionäre	7 200 000	1. Aktien-Kapital	9 000 000
2. Grundbesitz	375 412 46	2. Kapitalreserve	162 190 94
3. Hypotheken	15 395 200	3. Spezialreserve	140 000
4. Wertpapiere	261 709	4. Schadenreserve	169 714 98
5. Darlehne auf Policen	1 264 733	5. Prämienüberträge	43 778 77
6. Kautions-Darlehne an versicherte Beamte	15 950	6. Prämienreserve	14 807 845 93
7. Guthaben bei Bankhäusern	160 549 05	7. Gewinnreserve der Versicherten	1 365 899 79
8. Rückständige Zinsen und Stückzinsen	245 568 46	8. Guthaben anderer Vers.-Gesellschaften bezw. Dritter	44 630 03
9. Rückständige Zinsen und Stückzinsen	128 251 44	9. Baarantionen	24 296 53
10. Ausstände bei Agenten	195 588 59	10. a. Beamten-Pensionskasse	32 624 22
11. Gestundete Prämien	579 914 98	b. Kautions-Amortisationsfonds	2 467 68
12. Baare Kasse	9 255 43	c. Sicherheitsfonds	599 51
13. Inventar und Drucksachen	36 581 50	d. unerhobene Aktionär-Dividende	5 187
14. Verschiedene Schuldner	30 194 36	11. Ueberfluß	99 742 94
	25 898 908 27		25 898 908 27

Heirath.

X.156. Für ein Fräulein a. sehr gut. Familie, Halb-Waise, ohne Geschwister, 24 Jahre, ev., sehr gemüthlich, hübsche Erscheinung, f. gebild., musik., häusl. gut erz., mit einigem Vermögen, suchen Verwandte zwecks Verheirathung mit gut situir. alt. Herrn (ev. Wittver) in Verbindung zu treten. Strengste Diskr. Ehrensache. Gest. Off. unt. T. B. 2106 befürdern Haagenstein & Vogler A. G., Stuttgart.

Für Glaser.

X.222.2. Durch Ankauf eines größeren Anwesens, sowie durch Vergrößerung meiner seit 22 Jahren gut gehenden Glasmalerei ist einem solchen Mitarbeiter (Nahmenmacher nicht ausgeschlossen) Gelegenheit geboten, sich als Theilhaber mit einer Einlage von 3- bis 4000 Mark zu betheiligen. Anträge sind zu richten an K. W. verlängerte Ulslandstraße 51, Heilbronn a. N.

Bürgerliche Rechtsstreite.

X.310.1. Nr. 6185. Mannheim. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Franz Peter, Anna, geborne Habermann in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Köhler daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zuletzt in Mannheim, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, mit dem Antrage, die zwischen dem Streittheilen am 17. Oktober 1891 zu Bruchsal geschlossene Ehe wegen grober Verunglimpfung und harter Willkür der Klägerin durch den Beklagten für geschieden zu erklären und dem Beklagten die Kosten des Rechtsstreits aufzuerlegen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf.

Dienstag den 16. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 15. April 1896.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Netter.

X.235.2. Nr. 7027. Baden. Der Anselm Braun in Baden klagt gegen den Gärtner Heinrich Rothweiler, s. Zt. an unbekanntem Orten, aus Wohnungsmiethe vom 1. Januar d. J. bis 1. April d. J. und für zwei fehlende Schlüssel, mit dem Antrage auf kostenfällige Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 41 Mk. 80 Pf. und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Baden auf.

Donnerstag den 11. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den beklagten Ehemann wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Baden, den 14. April 1896.

Kuh.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Konrath.

X.298. Nr. 7873. Waldshut. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jodor Bernheim, Inhaber der Firma J. Bernheim und Mechanische Seidenweberei Bingen, J. Bernheim in Waldshut betr.

Dritter besonderer Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderung der Firma S. Goldsmith & Co. in Paris im Betrage von 56 221 Frs. 80 Ctm. = 45 539 M. 75 Pf. Kurzwert wird bestimmt auf:

Mittwoch den 29. April 1896, Vormittags 11 Uhr.

Großh. bad. Amtsgericht. gez. Köhler.

Der Gerichtsschreiber: Reich.

X.297. Nr. 6233. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Willibald Heim von Hochdorf (Benzhausen) hat der Gemeindefuldner unter Hinterlegung der Zustimmungserklärung aller Gläubiger, welche Forderungen angemeldet

haben, den Antrag gestellt, das Verfahren einzustellen.

Der Antrag ist mit den Erklärungen auf der Gerichtsschreiberei II zur Einsicht der Gläubiger aufgelegt — §§ 188, 189 A.Ordg.

Freiburg, den 16. April 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heiß.

X.317. Nr. 14,345. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eisfabrikanten Wilhelm Köhling in Pforzheim ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf

Dienstag den 28. April 1896, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht dahier, Geschäftszimmer Nr. 18, anberaumt.

Pforzheim, den 14. April 1896.

Matt,

Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Vermögensabsonderung.

X.307. Nr. 4181. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Hermann Koch, Lina, geb. Trautwein dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 7. April 1896.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts Karlsruhe: Dr. Müller.

X.309. Nr. 4227. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Handelsmanns Nathan Gutmann, Ernestine, geb. Heß dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 7. April 1896.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts Karlsruhe: Strauß.

X.308. Nr. 4226. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des Gerhards Franz Anton Baum, Marie, geb. Benz dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 7. April 1896.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Strauß.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erheinwehungen.

X.292.1. Nr. 6848. Mannheim. Die Witwe des Tagelöhners Wilhelm Benzinger von Feudenheim, Magdalena, geborne Bachtold daselbst, hat um Einweihung in Besitz und Gewahrsam des Nachlasses ihres gen. Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird von dem Großh. Amtsgericht IX, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache erhoben wird, entsprochen werden.

Mannheim, den 11. April 1896.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Kaufmann.

X.305.1. Nr. 13,577. Pforzheim. Der Großh. Fiskus hat um Einweihung in die Gewahrsam des Nachlasses der Landwirthin Wilhelm Schwarz Witwe, Friederike, geborne Hüttenloch von Pforzheim, gebeten. Diefem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen drei Wochen begründete Einsprache dahier erhoben wird.

Pforzheim, den 9. April 1896.

Großh. bad. Amtsgericht. gez. Schopf.

Dies wird öffentlich:

Der Gerichtsschreiber: G. Beck.

X.187. Nr. 7528. Waldshut. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 soll die Eintragung des Erlösbüchders unter D.3. 194 im diesseitigen Firmenregister eingetragen Firma Anton Roos Ehefrau in Rogel von Amts wegen erfolgen, nachdem die Anmeldung des Erlösbüchders derselben von den hierzu Verpflichteten nicht herbeigeführt werden konnte.

Die eingetragene Firmeninhaberin

oder deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlösbüchders binnen 3 Monaten schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Waldshut, den 8. April 1896.

Großh. bad. Amtsgericht. Gut.

Strafgerichtsbesetzung.

Lebnung.

X.272.1. Nr. 7656. Heidelberg. Jakob Burckhardt, geb. am 21. Dezember 1873 in Sandhausen, zuletzt daselbst wohnhaft, Andreas Bone, geb. am 14. November 1873 in Nussloch, zuletzt daselbst wohnhaft, Ludwig Roth, geb. am 17. März 1873 in Dilsberg, zuletzt daselbst wohnhaft, Karl Friedrich Theodor Schroz, geb. am 4. Februar 1873 in Schönau, zuletzt daselbst wohnhaft, Heinrich Wertheimer, geb. 12. Oktober 1869 in Einsheim, zuletzt in Rodbad b. S. wohnhaft, Alle zur Zeit in Amerika, werden beauftragt, als Beauftragte in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.

Berlangen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.

Dieselben werden auf

Freitag den 5. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr, vor die III. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Civilvorstehenden der Strafkommissionen zu Heidelberg und Einsheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.

Heidelberg, den 13. April 1896.

Großh. Staatsanwaltschaft. Sebold.

X.218.2. Nr. 2367. Philippsburg. 1. Friedrich August Franz Roschelt, Walter, geb. am 26. Oktober 1863 zu Adingens, zuletzt wohnhaft in Philippsburg, 2. Josef Scheuer, Fußschmied, geb. am 21. Februar 1861 zu Rheinsheim, zuletzt daselbst wohnhaft, werden beauftragt, zu Nr. 1 als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots, zu Nr. 2 als Wehrmann der Landwehr II. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag den 3. Juli 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Philippsburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden.

Philippsburg, den 9. April 1896.

F. Binger,

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts

Bettfedern.

Wir verleben vollst. gegen Rain. Jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern n. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. n. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. n. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. n. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. n. 4 M.; Fein. Acht hinesische Halbdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. n. 3 M. Verpackung zum Rohenreche. — Bei Bestellungen von mindestens 75 R. 50. — Nichtgekauften betriebl. jandigkommen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.